© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und das Büchlein dem sich dafür interessirenden Botaniker ohnediefs in die Hände kommen wird. Wir schliefsen daher diese Anzeige mit dem Wunsche, dafs jeder, der sich eine Flora zu schreiben vorgenommen hat, sich diese zum Vorbild wählen möge!

II. Botanische Notizen.

1. *Ueber das, durch zufällige örtliche Veränderungen bewirkte Erscheinen von Pflanzen.*

Das plötzliche Erscheinen in Menge von Pflanzen, in Gegenden, wo sie früher nicht gefunden wurden, und an Orten, wo man ihr Entstehen aus Saamen kaum ungezwungen erklären konnte, ist ein Phänomen, welches die Aufmerksamkeit des Botanikers, so wie des Naturforschers überhaupt verdient.

Der unparteiische Beobachter, welcher nicht schon voraus beschlossen hat, alle Erscheinungen in der Natur irgend einem Lieblingssysteme anzupassen, könnte durch Zusammenstellung und Untersuchung solcher Fälle vielleicht zu sehr wichtigen Resultaten geführt werden; besonders wenn er sie mit andern verwandten Erscheinungen in Einklang bringt; z. B. mit dem Entstehen und willkührlichen Hervorbringen mancher Laubmoose; mit den wunderbaren Metamorphosen, welche in der Infusions-Welt vorgehen, und mit manchem, was in Werners *Produktionskraft der Natur* gesagt ist.

Ich theile hier diejenigen Fälle mit, von welchen ich Kenntnifs erhalten habe, und wünsche, andere möchten desgleichen thun.

Als man einen See in Seeland ausgetrocknet

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0069-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hatte, erschien in Menge *Carex cyperoides*, eine früher in Dänemark nicht gefundene Pflanze (Wiborg's Nachrichten).

In Mecklenburg wurde ein Teich ausgetrocknet, und brachte hierauf nichts als Rübsaat hervor, ungeachtet diese vormals in der Gegend gar nicht, und jetzt noch selten, gebaut wurde (Link).

Als man die Stelle, wo ein alter Druidentempel gestanden, pflügte und mit Gerste besäete, wuchs gerade auf jenen Flecken, wo grofse Steine gelegen hatten, Hafer (Edinburgh philosoph. Journal).

Ein Oekonom liefs die Erde eines hundertjährigen Kellers auf einen Acker bringen, und alsobald entstand ein Wald von Brennesseln (Ballenstedt).

Mackenzie hat die Bemerkung gemacht, dafs in der Gegend der Hudsons-Bay die mit Fichten und Birken besetzten Plätze, wenn diese durch Feuer ausgerottet werden, nur Pappeln hervorbringen, obgleich vormals nicht eine einzige darauf anzutreffen war.

Curtis hat die merkwürdige Erscheinung beobachtet, dafs der nackte Torfboden der Küste von Labrador sich mit Rasen bedeckt, wenn er durch die Kadaver der vom Meere ausgeworfenen Seekälber gedüngt worden ist.

Als man vor wenigen Jahren in Frankfurt a. M. einen Theil der Wälle abtrug und ebnete, welche Jahrhunderte unverändert gestanden hatten, war bald darauf der Boden mit *Hyoscyamus niger* überzogen, obgleich vorher keine Pflanze davon dort stand.

Ich schliefse mit einem Beispiele, welches ich

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0070-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

selbst beobachtet habe. Auf einem dürren Grasplatze vor einem Bauernhause wurde vor 2 Jahren ein Ziehbrunnen gegraben, und mittelst einer hölzernen Rinne mit einem steinernen Wasserbehälter in Verbindung gesetzt, aus welchem das Vieh trinkt. Das mittelst eines Eimers geschöpfte Wasser wird in die Rinne gegossen, von welcher es in den Behälter abfliefst. Natürlich nun, dafs beim Ausleeren des Eimers jederzeit viel Wasser an dieser Stelle der Rinne überfliefst, und da sehr oft und viel geschöpft wird, so ist der unmittelbar darunter befindliche Theil des dürren Bodens in einem steten Zustand von Näfse erhalten worden. Die Folge war, dafs im ersten Jahre schon, und ganz allein an diesem Orte, eine Menge junger Pflanzen sprofsten, welche ich sogleich für *Cyperus Monti* erkannte, und in diesem Jahre kam er auch, jedoch etwas klein, zur Blüthe. Ich bemerke noch hiebei, dafs dieses Gras nur in Wassergräben vorkömmt, und in der ganzen Gegend um das erwähnte Haus, selbst in den Gräben, nicht zu finden ist.

Treviso. F. Mayer.

2. *Einige vergleichende Bemerkungen aus den Gattungen Phascum, Gymnostomum und Grimmia.*

Bei einer genauen Untersuchung aller in meiner Sammlung sich befindenden *Ohnmunde* fand sich, dafs ein im Januar 1824 auf den Wollendorfer Anhöhen bei Neuwied gefundenes *Phascum* das von Bridel beschriebene *Ph. rectum* ist, wodurch also auch dieses Moos ein Bürger der Neuwiedischen Flora wird. Bei dieser Gelegenheit drängte sich

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0071-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

selbst beobachtet habe. Auf einem dürren Grasplatze vor einem Bauernhause wurde vor 2 Jahren ein Ziehbrunnen gegraben, und mittelst einer hölzernen Rinne mit einem steinernen Wasserbehälter in Verbindung gesetzt, aus welchem das Vieh trinkt. Das mittelst eines Eimers geschöpfte Wasser wird in die Rinne gegossen, von welcher es in den Behälter abfliefst. Natürlich nun, dafs beim Ausleeren des Eimers jederzeit viel Wasser an dieser Stelle der Rinne überfliefst, und da sehr oft und viel geschöpft wird, so ist der unmittelbar darunter befindliche Theil des dürren Bodens in einem steten Zustand von Näfse erhalten worden. Die Folge war, dafs im ersten Jahre schon, und ganz allein an diesem Orte, eine Menge junger Pflanzen sprofsten, welche ich sogleich für *Cyperus Monti* erkannte, und in diesem Jahre kam er auch, jedoch etwas klein, zur Blüthe. Ich bemerke noch hiebei, dafs dieses Gras nur in Wassergräben vorkömmt, und in der ganzen Gegend um das erwähnte Haus, selbst in den Gräben, nicht zu finden ist.

Treviso. F. Mayer.

2. *Einige vergleichende Bemerkungen aus den Gattungen Phascum, Gymnostomum und Grimmia.*

Bei einer genauen Untersuchung aller in meiner Sammlung sich befindenden *Ohnmunde* fand sich, dafs ein im Januar 1824 auf den Wollendorfer Anhöhen bei Neuwied gefundenes *Phascum* das von Bridel beschriebene *Ph. rectum* ist, wodurch also auch dieses Moos ein Bürger der Neuwiedischen Flora wird. Bei dieser Gelegenheit drängte sich

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0071-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mir eine merkwürdige Stufenfolge, und zugleich eine eben so merkwürdige Parallele auf, die ich näher zu bezeichnen versuchen will.

Die unterste Stufe bildet *Ph. Flörkeanum*, auf diese folgt *badium:* beide eingesenkte Kapseln; darauf *Ph. curvicollum* mit hervorstehender, aber noch umgebogener, die Einsenkung nachahmender Borste; weiter *Ph. rectum:* Kapsel hervorstehend frei. Nun hat sich diese Art der Formation in *Phascum* erschöpft und geht zu *Gymnostomum* über in *Gymn. minutulum*, und endlich gar zu *Grimmia* in *Gr. Starkeana.* Wer Gelegenheit hatte, alle diese Moose fortwährend im Freien zu beobachten, wird einen Typus in den Formen finden, der überraschend ist. Die Blätter sind alle röthlich, auf eine und dieselbe Art zugespitzt, und aller Deckel sind stumpf. Ganz gleiche Stufenfolge bilden folgende Moose: *Phascum cuspidatum, elatum, bryoides, Gymnostomum truncatum, Grimmia lanceolata.* Auch hier ist ein eigenthümlicher Typus. Die grüne Farbe ist herrschend, die Blätter sind nicht so steif und der Nerv bildet allein die apicula. Der Deckel ist bei *Gymnostomum truncatum* zugespitzt, und so auch bei *Grimmia Starkeana.* Die Parallele dieser beiden Moosreihen ist fast noch unmerklicher; sie stellt sich ungefähr so auf:

Ph. Flörkeanum et badium. Ph. cuspidatum et affine. Ph. curvicollum — Ph. elatum. Ph. rectum — Ph. bryoides. Gymn. minutulum — Gymn. truncatum. Grimmia Starkeana — Gr. lanceolata.

Alles Vorstehende ist nur sehr flüchtig hinge-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0072-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

worfen, indem eine genaue und ausführliche Durchführung meine Zeit und meine Kräfte übersteigt. Sollte nicht ein wichtiges Motiv bei den Artenbestimmungen mit daher genommen werden, wenn sich eine Form so schön wiederholt und durchführt, wie es bei den obigen Moosen der Fall ist?

Nisky. Chr. Breutel.

3. *Draba rupestris.*

Unter mehreren aus Italien erhaltenen Sämereien befanden sich auch zweierlei, die mit der Aufschrift *Draba hirta* und *Dr. androsacea* bezeichnet waren. Beide keimten bei der Aussaat leicht und wuchsen zu gesunden rosenartigen Pflänzchen heran, die sehr schön blüheten und wieder reifen Samen lieferten. Beide machten aber nur eine Species aus, nemlich *Draba rupestris Aiton. R. Brown et DeCandolle.* Auch aus Böhmen erhielten wir ähnliche Samen, die mit den nämlichen Aufschriften bezeichnet waren, und beide gaben das nämliche Resultat. Wahrscheinlich stammt der Same ursprünglich aus England etwa unter dem Namen *Draba hirta Smith.*, hat sich nachher durch Tauschverkehr in mehrere botanische Gärten verbreitet, und die Synonymie vervielfältigt und beibehalten?

Uns ist es bei dieser Gelegenheit aufgefallen, dafs man eine Pflanze, die der Besitzer des Linnéischen Herbariums beschrieben hat, nicht will für die Linn. Pflanze gelten lassen, da man ihm doch früher bei *Carex leporina*, *Gnaphalium sylvaticum* etc. ohne allen Schein der Wahrheit blindlings gefolgt ist!

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0073-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

worfen, indem eine genaue und ausführliche Durchführung meine Zeit und meine Kräfte übersteigt. Sollte nicht ein wichtiges Motiv bei den Artenbestimmungen mit daher genommen werden, wenn sich eine Form so schön wiederholt und durchführt, wie es bei den obigen Moosen der Fall ist?

Nisky. Chr. Breutel.

3. *Draba rupestris.*

Unter mehreren aus Italien erhaltenen Sämereien befanden sich auch zweierlei, die mit der Aufschrift *Draba hirta* und *Dr. androsacea* bezeichnet waren. Beide keimten bei der Aussaat leicht und wuchsen zu gesunden rosenartigen Pflänzchen heran, die sehr schön blüheten und wieder reifen Samen lieferten. Beide machten aber nur eine Species aus, nemlich *Draba rupestris Aiton. R. Brown et DeCandolle.* Auch aus Böhmen erhielten wir ähnliche Samen, die mit den nämlichen Aufschriften bezeichnet waren, und beide gaben das nämliche Resultat. Wahrscheinlich stammt der Same ursprünglich aus England etwa unter dem Namen *Draba hirta Smith.*, hat sich nachher durch Tauschverkehr in mehrere botanische Gärten verbreitet, und die Synonymie vervielfältigt und beibehalten?

Uns ist es bei dieser Gelegenheit aufgefallen, dafs man eine Pflanze, die der Besitzer des Linnéischen Herbariums beschrieben hat, nicht will für die Linn. Pflanze gelten lassen, da man ihm doch früher bei *Carex leporina*, *Gnaphalium sylvaticum* etc. ohne allen Schein der Wahrheit blindlings gefolgt ist!

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0073-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

4. *Scabiosa lucida.*

Zur Berichtigungsgeschichte der *Scabiosa lucida Vill.*, die mit *Sc. norica Vest.* (nicht Wulfen) für einerlei gehalten wird, gehört noch nachstehendes: Ein auf der Gamsgrube bei Heiligenblut gesammeltes, nach Vest's Beschreibung richtig bestimmtes Exemplar, kommt so genau mit der Abbildung von *Allione Sc. pyrenaica* in dessen Flora pedem. Tab. XXV. fig. 2 überein, als wenn sie dem Zeichner zur Vorlage gedient hätte, und wäre sonach das „*pessima*" in R. et Sch. Syst. veg. S. 73, mindestens in *accuratissima* zu verwandeln. Hieraus ergiebt sich, dafs allerdings, gegen mehrere Schriftsteller, auch diese Pflanze zu *Sc. lucida* zu rechnen sey. Zwar hat Allione, wie Willdenow einige Citate, die sich auf eine mit Filz begabte Pflanze beziehen, allein an der Abbildung, die freilich unilluminirt ist, läfst sich dergleichen nicht erkennen. Wäre sie aber gleichwohl wirklich filzig, so würde sie doch mit Fug und Recht zur filzigen Abart von M. et Koch gebracht werden müssen. Schleicher deutete schon auf so etwas hin, wenn er *Sc. lucida* als *pyrenaica* bezeichnete, noch mehr aber Lapeyrouse, indem er *S. pyrenaica* geradezu für *S. columbaria* erklärte, was späterhin Vest ebenfalls von seiner *Sc. norica* gethan hat. Und so wäre dennoch, gegen Steudel, *Sc. pyrenaica All.* und *Sc. holosericea Bert.* eine und dieselbe Pflanze, und daher in R. et Sch. Syst. veg. zwei, wo nicht mehrere Arten, zu streichen.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0074-9

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1826

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Breutel Johann Christian

Artikel/Article: Botanische Notizen 59-64